Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet monatlich Mark 50.— ohne Zustellungsgebühr. — Fernsprecher Nr. 1 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit M. 4.— Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit M. 10.— Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89 — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Nummer 119 | Laasphe, Samstag den 14. Oktober 1922 | 47. Jahrgang

Amtliches.

Verordnung über die öffentliche Brotversorgung vom 8. September 1922.

Auf Grund des § 31, Abs. 3 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 vom 4. Juli 1922 (R.-G.-Bl. I S. 549) wird im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen und mit Zustimmung des Reichsrats verordnet:

§ 1.

Versorgungsberechtigt sind nicht Personen, deren steuerpflichtiges Einkommen für das Kalenderjahr 1921 nach dem Einkommensteuerbescheide für 1921, oder, falls ein solcher bei Feststellung der Versorgungsberechtigung noch nicht zugestellt worden ist, nach ihrer Einkommensteuererklärung für die alleinstehende Person 30000 Mk., für den Haushaltungsvorstand 30000 Mk., zuzüglich 15000 Mk. für jeden in dem gemeinsamen Haushalt verpflegten Haushaltsangehörigen überstiegen hat. Das Gleiche gilt für Personen, deren Einkommen, ohne daß eine inländische Einkommensteuerpflicht für das Kalenderjahr 1921 bestand, die oben genannten Sätze überstiegen hat.

Wer nachweist, daß sein Einkommen im Wirtschaftsjahre 1922/23 das Vierfache des Einkommens nach Abs. 1 nicht übersteigt, bleibt versorgungsberechtigt.

§ 2.

Die Kommunalverbände haben vorbehaltlich der Vorschrift im § 40 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922, gemäß § 35 daselbst die Maßnahmen zur Durchführung des Ausschlusses der nach § 1 nicht Versorgungsberechtigten aus der öffentlichen Brotversorgung so zu treffen, daß der Ausschluß am 16. Oktober 1922 wirksam wird. Sie können bestimmen, daß die öffentliche Brotversorgung nur auf Antrag eintritt, und daß diejenigen, welche die öffentliche Brotversorgung beanspruchen, den Nachweis für das Vorliegen der Voraussetzungen nach § 1 erbringen.

Der Reichsgetreidestelle ist auf Erfordern Auskunft über die nach Abs. 1 getroffenen Maßnahmen zu erteilen und zum Zwecke der Kürzung des Brotanteils die Zahl der aus der öffentlichen Brotversorgung Ausgeschlossenen anzuzeigen.

Berlin, den 9. September 1922.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.
gez. Unterschrift.

* * *

Vorstehende Verordnung wird mit folgendem Zusatze veröffentlicht:

1. Mit dem 16. Oktober 1922 haben auf Markenbrot nur die Personen Anspruch, die die Bedingungen dieser Verordnung erfüllen.
2. Personen, die am 16. Oktober 1922 nicht mehr zum Bezuge von Markenbrot berechtigt sind, (siehe § 1 obiger Verordnung) haben die noch gültigen, in ihrem Besitze befindlichen Brotmarken an den Kommunalverband zurückzugeben und zwar bis zum 20. Oktober 1922. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Brotmarken nicht übertragbar sind.
3. Bei der Neuausgabe von Brotmarken an der oder den Markenausgabestellen des Kommunalverbandes dürfen nur für solche Personen, die versorgungsberechtigt sind, Brotmarken angefordert werden.
4. Wer entgegen der vorstehenden Verordnung Brotmarken benutzt oder sich aushändigen läßt, wird nach § 49 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis 500000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Berleburg, den 9. Oktober 1922.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Die Bullenkörung am Dienstag den 17. Oktober findet in Abänderung der Bekanntmachung in voriger Nummer um 1,30 Uhr in Bermershausen, 2 Uhr in Feudingen und 2,45 Uhr in Puderbach statt.

Die Markkatastrophe.

Ueber Nacht hat die deutsche Mark eine neue Katastrophe erlebt. In wenigen Tagen ist der Dollar von 1400 auf über 3000 gestiegen. Wir haben verschiedene Etappen erlebt. Zuerst erkannte das deutsche Volk das nahende Unheil, als der Dollar, der Wertmesser im Wirtschaftsleben, von 300 auf 1000 kletterte, als er nach kurzer Frist das zweite Tausend erreichte. Längere Zeit hielt er sich im zweiten Tausend und die Hoffnung wurde wach, es könne gelingen, die Mark zu stabilisieren. Man kennt nicht und kann nicht mit Bestimmtheit die wahren Ursachen angeben, die plötzlich zur neuen Markentwertung führten, die erst langsam den Dollar, dann sprungweise in zwei Tagen, um fast 1000 Punkte steigen ließen. Man ist nur auf Vermutungen angewiesen und eine Handhabe, der Wahrheit auf den Grund zu kommen, gibt vielleicht der Umstand, daß diesmal wiederum die Markkatastrophe von New York aus diktiert wurde. Die Flucht von der Mark ist wieder in Erscheinung getreten. In New York werden die Markbestände wiederum auf den Markt geworfen, und an den übrigen Börsenplätzen folgt man dem Beispiel. Demnach ist anzunehmen, daß das Vertrauen des Auslandes zur deutschen Mark immer mehr sinkt. Das Mißtrauen wird auffällig größer. Bisher glaubte man bei uns die immer noch vorhandene deutsche Wirtschaftskraft könne im Auslande das Vertrauen einflößen. Das Ausland dagegen dokumentiert heute, wie sehr es an der Fähigkeit der deutschen Wirtschaft zweifelt, die deutschen Verhältnisse zu bessern. Es ist begreiflich, wenn die innerpolitischen Vorgänge bei der Beurteilung der Lage bei uns eine wesentliche Rolle spielen. Das Parlamentsleben setzt ein und damit die innerpolitische Unsicherheit, die mit jeder parteipolitischen Debatte verbunden ist. Das Ausland sieht die Dinge anders hier in Deutschland und urteilt so, wie sie gesehen werden müssen, nämlich, daß der deutsche wirtschaftliche Zusammenbruch unvermeidlich ist, wenn nicht die politischen Parteien sich zu gemeinsamer Arbeit aufraffen und gegen die katastrophale Entwicklung sich stemmen. Für den Beobachter aber liegen keine Beweise dafür vor, daß die politischen Parteien den Ernst der Lage erkennen, sich zur Stützung der deutschen Wirtschaft zusammenzufinden und nach Mitteln und Wegen sinnen, um dem weiteren Verfall Einhalt zu tun.

Maßnahmen der Reichsregierung.

Berlin, 11. Okt. Angesichts der furchtbaren Folgen der Devisenspekulation und der geradezu vernichtenden Aufwärtsbewegung der ausländischen Zahlungsmittel beabsichtigt die deutsche Regierung, endgültig durchgreifende Maßnahmen gegen die Auswüchse der Devisenspekulation einzuleiten. Die Durchführung der geplanten Maßnahmen soll schleunigst in Angriff genommen werden, um einen Druck auf die Kurse auszuüben, bezw. eine weitere Steigerung zu verhindern. Bei diesen Verhandlungen, die nach der Rückkehr des Reichskanzlers unter seiner persönlichen Führung stattfinden dürften, soll mit allen Mitteln versucht werden, eine Besserung in den Währungsangelegenheiten herbeizuführen. Einer der Pläne geht beispielsweise dahin, die Währungskonten der einzelnen Banken nachzuprüfen und festzustellen, ob es sich bei den Käufern tatsächlich um Bedarf oder um Spekulationen handelt. Ferner sind noch andere Maßnahmen in Vorbereitung über die noch Stillschweigen bewahrt wird, die jedoch gleichfalls unverzüglich in Wirksamkeit treten sollen. Eine Klärung dürfte in ganz kurzer Zeit erfolgen, vielleicht auf dem Wege der Notverordnung.

Nervöse Stimmung an der Börse.

Berlin, 11. Okt. Das Gerücht von bevorstehenden Maßnahmen gegen die Devisenspekulation hat heute

---

Edith Bürkners Liebe.

11] Roman von Fr. Lehne.

Und er hielt Waldow das gefüllte Glas entgegen.

„Hat denn Ihre gute Laune einen besonderen Grund?“ fragte Martha, mit kokettem Lächeln zu Waldow emporschauend.

„Hat sie — jawohl!“

„Nun — und?“

„Ich hab' halt so fleißig an meinem Schauspiel gearbeitet, daß ich beinahe mit dem zweiten Akt zu Ende bin!“

„Ein Schauspiel, Herr Waldow? Sie dichten auch noch? O, das ist ja furchtbar interessant!“

Wie ein Kind klatschte Martha in die Hände.

Sie setzte sich ganz nahe zu ihm, sah ihn bittend an und sagte:

Erzählen, erzählen! O, wie bin ich gespannt! Sie sind wirklich zu bewundern! Wovon handelt denn Ihr Schauspiel?“

Er mußte nun berichten, und ihm schmeichelte das Interesse, das Martha ihm so augenfällig entgegenbrachte; das war doch etwas anderes, als Ediths dumme, kleinliche Bedenken!

Edith Bürkner tat das Benehmen des geliebten Mannes weh; sie kannte ihn kaum wieder. Hier sprach er so offen aus, wovon er ihr nur leise, geheimnisvolle Andeutungen gemacht!

Und Martha saß neben ihm und starrte ihn an, als wolle sie ihn mit den Augen verschlingen.

Er sah auch bildhübsch aus — der Smoking stand seiner etwas behäbigen, stattlichen Figur sehr gut, u. das kleine, dunkle Schnurrbärtchen über dem hübschen Mund hatte er noch keder als sonst aufgedreht, während die dunkelblauen, glänzenden Augen nur so von Lebenslust lachten und sprühten.

Leise und unbemerkt stand Edith da auf und ging durch einige Räume, bis sie in das nur schwach erhellte Wohnzimmer der Frau Hildebrandt kam, das mit altväterlichem Hausrat angefüllt war.

Sie mußte ein paar Minuten allein sein, um sich zu sammeln; sie war gar so traurig heute; es war ihr, als ob über die Sonne ihres Lebens ein dichter Schleier gezogen sei, der all ihr strahlend Glück verdunkelte.

In trübes Sinnen verloren, stand sie am Fenster und blickte in den Hofraum hinab.

Plötzlich fühlte sie sich umfaßt.

Erschreckt wandte sie sich um und sah in Lucians lächelndes Gesicht.

„Hier steckst du, mein goldenes Herze? Hier muß ich dich finden, so allein und verlassen? Recht so, da kann ich mir die Küsse holen, die du mir schuldest!“

„Aber Lucian!“ wehrte sie erschrocken.

Er achtete jedoch nicht darauf, sondern küßte sie stürmisch auf den Mund.

„Mein süßestes Lieb — mein Ditele —“ flüsterte er dazwischen.

Sie bekam Angst und entwand sich seinen Armen.

„Wie unvorsichtig, Lucian, wenn jemand käme! Was würde man da von mir denken, da ich noch nicht deine Braut bin —“

„Aber du wirst es doch bald sein! Mädele, ich hab' dich ja so unsinnig lieb!“ flüsterte er leidenschaftlich. „Ja, schau mich nur nit so verschüchtert an mit deinen süßen Guckerln! Aber blaß schaust aus heut' abend, so blaß! Glaubst, ich hab' dich nit beobachtet und hab' nit gesehen, daß du aufstandest und aus dem Zimmer gingest? Die nächste Gelegenheit hab ich benutzt, dir zu folgen — Mädele, süßes —“

Er hielt sie wieder fest im Arm, und da vergaß sie auch alle Vorsicht — sie schlang die Arme um seinen Hals und barg ihr blondes Köpfchen an seiner breiten Brust.

„Ach, Lucian, ich bin so traurig,“ flüsterte sie.

„Aber warum? Ich bin ja bei dir,“ sagte er weich und zärtlich. Dem holden Mädchen in seinem Arm gehörte ja sein Herz.

„Ich weiß selbst nicht, Lucian — schilt mich kindisch — sag', hast du mich auch wirklich lieb?“

Er küßte sie auf die dunklen Augensterne, die sie fragend zu ihm emporhob.

— „Mußt nit fragen — weißt's doch, wie sehr! Wenn ich auch mal mit Fräulein Martha scherze und lache — brauchst dich nit darum zu grämen. Eine Künstlerfrau darf nit eifersüchtig sein! Glaubst, ich weiß nit, was in deinem Herzchen vorgeht?“ Gutmütig lächelte er. „Nun, sei wieder vergnügt und lache; ich höre dich doch so gern lachen!“

„Jetzt mußt du gehen, Lucian,“ drängte sie ihn sanft von sich; „es fällt sonst auf; du wirst sicher schon vermißt. Ich komme auch gleich nach.“

Sie stellte sich vor den Spiegel, an ihrem Haar ordnend und lächelte ihn an — sie war berückend in diesem Augenblick.

Er wollte auf sie zueilen; doch zur rechten Zeit noch hielt er inne; denn er hatte leise Schritte gehört, und gleich darauf betrat auch Martha das Zimmer.

„Hier finde ich dich, Edith,“ rief sie. „Ah, und da ist auch Herr Waldow?“

Lauernd gingen ihre Augen von einem zum andern; die Kusine schien ihr verwirrt, befangen, doch der junge Künstler war ganz harmlos.

„In der Tat, hier bin ich, meine Gnädigste, und freue mich sehr, daß Sie kommen. Ihr Fräulein Kusine lassen wir noch einen Augenblick hier; sie klagte über heftiges Kopfweh, als ich sie eben, zu meiner Ueberraschung, hier antraf. Ich muß Ihnen halt bekennen, daß ich auf eigene Faust eine kleine Orientierungsreise unternommen hatte; die Neugierde plagte mich sehr! Und was haben meine Augen dabei entdeckt? Das entzückendste Boudoir der Welt!“

Lächelnd und siegesbewußt sah er sie dabei an.

„Wie, Sie haben mein Boudoir gesehen? Aber wie ist das möglich?“

„Wenn man mit Absicht die Tür offen läßt und mich darin erwartet, ist es wohl nicht zu umgehen,“ dachte Lucian; laut aber sagte er: „Meine Füße haben nit gewagt, jenes Heiligtum zu betreten, so verlockend es mir auch erschien.“

„Ah, Sie hätten Interesse dafür?“

Er legte die Hand aufs Herz.

„Gnädigste fragen noch?“

„Dann werde ich es Ihnen zeigen, Herr Waldow. Komm mit uns, Edith, du hast es auch noch nicht ge-

an der Börse eine außerordentlich nervöse Stimmung geschaffen. Eine gewisse Beunruhigung machte sich bemerkbar, als davon die Rede war, daß eine Nachprüfung der Devisenkäufe, die die Banken während der letzten Wochen vorgenommen haben, in die Wege geleitet werden soll. Es darf als feststehend bezeichnet werden, daß wahrscheinlich schon in allernächster Zeit einschneidende Maßnahmen erfolgen werden, die sich vor allem gegen die reine Devisenspekulation richten werden. Ueber den Charakter der Maßnahmen wird Stillschweigen bewahrt, um zu verhindern, daß sich die Devisenspekulanten rechtzeitig diesen Maßnahmen zu entziehen suchen.

Staatliche Fürsorge in Bayern.

München, 11. Okt. Der ständige Landtagsausschuß beriet gestern über die Maßnahmen, die zur Linderung der Teuerungsnot von der Regierung in Vorschlag gebracht worden waren. Man beschloß einstimmig, 200 Millionen Mark zur Unterstützung unverschuldet hilfsbedürftig gewordener Personen zur Beschaffung oder Verbilligung von Lebensmitteln bereit zu stellen. In der Aussprache bemerkte der Vorsitzende, daß es sich in der Tat heute schon darum handele, Hunderttausende vom Hungertode zu retten. In der Nachmittagssitzung wurden die Regierungsvorschläge zur Aufnahme einer Staatsschuld zur Sicherung der Brotversorgung im Gesamtbetrage von 4½ Milliarden gleichfalls einstimmig angenommen.

Die Reparationskommission.

Marksturz und Reparationen.

Paris, 11. Okt. (Havas.) Die Zeitungen betonen, daß die kommenden Sitzungen der Reparationskommission das lebhafteste Interesse bezüglich einiger sehr wichtiger Fragen beanspruchen, die dort geprüft werden sollen, und zwar die schwerwiegende Lage, die durch den neuen Marksturz bedingt werde. Diesmal könne Deutschland — so meinen die Blätter — nicht den Barzahlungen an die Reparationskommission die Schuld zuschieben.

Erklärungen Barthous.

Paris, 11. Okt. Barthou erklärte einem Vertreter des „Journal" nach Beendigung der gestrigen Sitzung der Reparationskommission, die deutsche Presse habe Unrecht gehabt zu glauben, er sei hier, um Zwangsmaßnahmen vorzuschlagen. Er wolle studieren, um unter dem Gesichtspunkt der Vernunft und der Unparteilichkeit zu entscheiden. Er sei aber auch hier, um einen Vertrag ausführen zu lassen, über den er in der französischen Kammer Bericht erstattet habe. Er hoffe, durch Klarheit, Präzision und guten Willen die stärksten Schwierigkeiten beseitigen zu können. Es wies hierauf auf seine Tätigkeit in Genua hin und erklärte schließlich, daß er an der Mitarbeit Maucleres in der Reparationskommission festhalte.

Die Reparationen für 1923.

Paris, 11. Okt. Der katastrophale Marksturz, der in den letzten Tagen ohne ersichtlichen Grund eingesetzt hat, beschäftigt natürlich auch die Reparationskommission, die jetzt unter dem Vorsitz von Barthou ihre Sitzungen wieder aufgenommen hat. Der „Matin" weist aus Anlaß des Marksturzes auf die 1923 fälligen Reparationszahlungen hin. Als Ende August die Entscheidung getroffen worden sei, Deutschland für die nächsten Zahlungstermine Zahlungserleichterungen zu gewähren, habe Sir John Bradbury hervorgehoben, dieses Entgegenkommen sei unerläßlich, denn es werde den Sturz der Mark aufhalten. Er sei von dem, was er sagte, so überzeugt gewesen, daß er seine Kollegen bestimmt habe, daß die Reparationskommission die Kontrolle der deutschen Finanzen nicht zu verstärken brauche. Damit diese Kontrolle wirkungsvoll werde, müsse sie das Veto-Recht enthalten. Bradbury selbst bemerke heute, daß er sich getäuscht habe, als er glaubte, durch ein verschleiertes Moratorium könne man die katastrophale Entwertung der deutschen Mark aufhalten. Aber seinen Glauben an die Wirkung des Moratoriums habe er nicht aufgegeben. Das Gerücht laufe um, daß Bradbury das Veto-Recht durch einen neuen Zahlungsaufschub für die Goldzahlungen bis Ende 1923 eintauschen wolle.

---

sehen; die Eltern hatten mich damit überrascht, als ich aus Hannover kam. Dein Kopfweh ist doch hoffentlich nicht schlimm?"

„Nein, ich denke, daß es vorübergehen wird! Sei nicht böse, Martha, wenn ich noch einen Augenblick hier verweile."

„Aber bitte, nicht lange, damit man sich über dein Fernbleiben nicht ängstigt."

Lucian bot Martha den Arm.

„Darf ich bitten, Gnädigste?"

Sie lachte und legte ihre Fingerspitzen hinein.

„Dann kommen Sie, mein getreuer Ritter! — Gute Besserung, Edith!"

„Danke!"

Edith preßte die Hände gegen die Schläfen. Daß auch Martha gerade kommen mußte!

Sicher hatte sie etwas gemerkt — sie war schlau. Nun, um so besser — dann durfte sie auch keine Versuche mehr machen, Lucian an sich zu fesseln, wenn sie wußte, daß er nicht mehr frei war, daß er ihr — Edith — gehörte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Worte für unsere Zeit.

Wir wollen halten und dauern!
Denn der Mensch, der zur schwankenden Zeit auch
schwankend gesinnt ist,
Der vermehret das Uebel und breitet es weiter und weiter;
Aber wer fest auf dem Sinne beharrt, der bildet die
Welt sich.

Goethe („Hermann und Dorothea".)

Das Abkommen von Mudania.

London, 11. Okt. Der Korrespondent der „Associated Preß" hat seiner Agentur die 14 Punkte der militärischen Konvention gemeldet, die gestern abend in Mudania unterzeichnet worden ist. Sie lauten:

1. Griechenland soll in 14 Tagen Thrazien militärisch geräumt haben.

2. Die griechischen Zivilbehörden und die griechische Polizei müssen sich so schnell wie möglich zurückziehen.

3. In dem gleichen Maße wie sich die griechischen Behörden zurückziehen, wird die Zivilgewalt den Alliierten übertragen, die sie am gleichen Tage den türkischen Behörden übergeben werden.

4. Diese Gewaltübertragung muß in Thrazien innerhalb 30 Tagen vom Tage der vollständigen Räumung durch die griechischen Truppen an beendet sein.

5. Die türkische Zivilgewalt wird aus einer Polizeigewalt bestehen, die so hoch bemessen sein darf, wie zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlich ist. Die Bemessung dieser Zahl wird den Türken überlassen unter Vorbehalt der Genehmigung durch die alliierten Generäle.

6. Die verschiedenen Operationen des griechischen Rückzuges und die türkische Wiederbesetzung geschehen unter Leitung interalliierten Missionen, die die hauptsächlichsten Zentren besetzen werden. Diese Missionen müssen das möglichste tun, um alle Ausschreitungen zu verhindern.

7. Außer diesen Missionen werden alliierte Truppenkontingente Ostthrazien besetzen. Diese Kontingente werden 7 Battaillone nicht überschreiten und unter Befehl der interalliierten Missionen stehen.

8. Die interalliierten Missionen und Truppenkontingente werden sich 30 Tage nach der Räumung durch die griechischen Truppen zurückziehen. Der Rückzug kann früher geschehen, wenn die Alliierten zu der Ueberzeugung gelangt sein werden, daß die für den Schutz der nichttürkischen Bevölkerung nötigen Maßnahmen getroffen sind.

9. Die türkischen Truppen haben sich aus allen neutralen Zonen der Meerengen zurückzuziehen. Neue neutrale Zonen werden durch eine gemischte Kommission bestimmt werden, die aus Alliierten und einem türkischen Offizier zusammengesetzt sein wird.

10. Die alliierte Besetzung Konstantinopels kann bis zu einem Punkt ausgedehnt werden, der 7 Kilometer nordwestlich von Podima geht, über Istrandja, Kichtjala, Kara, Koikenr, und Kalwatina. Alle diese Ortschaften werden innerhalb der Zone liegen.

11. Auf der Halbinsel Gallipoli wird die alliierte Besetzung die folgende sein: Die ganze Halbinsel südlich der Linie Balia — Burnu — Bulair und die Umgebung des Goghluk wird zur Zone gehören.

12. Bis zum Tag des Rückzuges der alliierten Truppen aus der neutralen Zone verpflichtet sich die Regierung von Angora die Zone zu respektieren.

13. Die Regierung von Angora verpflichtet sich, keine Truppen nach Thrazien zu transportieren und dort bis zum Friedensschluß keine Armee zu bilden.

14. Die gegenwärtige Konvention wird 3 Tage nach ihrer Unterzeichnung in Kraft treten.

Dieses Dokument ist von den Delegierten Englands, Frankreichs, Italiens, der Türkei und Griechenlands unterzeichnet worden.

Rücktritt des Sultans.

London, 11. Okt. Die „Morning Post" teilt mit, daß der Sultan endgültig seinen Rücktritt angeboten und daß die große Nationalversammlung in Angora ihn angenommen hat.

London, 11. Sept. Zum Rücktritt des Sultans wird noch gemeldet: Nach einer Verfügung des Finanzministeriums von Angora werden alle Abmachungen, Verträge usw., die von der Regierung des Sultans seit dem Vertrage von Sevres abgeschlossen oder veröffentlicht wurden, als null und nichtig erklärt.

Die kriegslustigen Mohamedaner.

Berlin, 11. Okt. Wie der Berichterstatter des „New York Herald" in Konstantinopel erfährt, ist in den letzten Tagen durch die Kemalisten aller unter britischer Herrschaft stehenden Länder des Ostens auf Kemal Pascha ein ungeheurer Druck ausgeübt worden, um ihn zum Krieg zu treiben. Aegyptische und indische Revolutionäre hätten Kemal Versicherungen gegeben, daß in Aegypten und Indien Aufstände ausbrechen würden, wenn die Türken zum Angriff schritten und die afghanistanischen Vertreter in Angora haben das Versprechen gegeben, daß die afghanistanische Armee die indische Grenze überschreiten würde. Auch die Araber in Mesopotamien und Syrien hätten alle Anstrengungen gemacht, um eine friedliche Regelung zu verhindern.

Veniselos.

London, 11. Okt. Die griechische Gesandtschaft in London teilt mit, daß Veniselos die diplomatische Vertretung seines Landes in den Hauptstädten der Westmächte endgültig angenommen hat, da die Bedingungen, die er dafür der griechischen Regierung unterbreitet hat, von dieser angenommen worden sind. Veniselos hat die Absicht, möglichst bald eine Unterredung mit Lloyd George herbeizuführen, der dieser bisher geflissentlich ausgewichen ist.

Lloyd Georges Stellung.

Die Folgen der Orientpolitik.

London, 11. Okt. Im Mittelpunkt des Interesses steht die innerpolitische Lage. — Die der Regierung nahestehende „Daily Chronicle" bringt heute die Nachricht, daß Neuwahlen vor Weihnachten als unvermeidlich angesehen würden. — Der politische Berichterstatter des Blattes schreibt, der einzige Zweifel, der herrsche, sei, ob die Neuwahlen noch vor der Zusammenkunft des Parlaments im November abgehalten werden sollen. Das englische Kabinett habe sich in einer gestern vormittag abgehaltenen Sitzung u. a. auch mit der Frage der Neuwahlen befaßt. Lloyd George sei in Kampfesstimmung. Seine Rede am Samstag in Manchester werde eine an das Land gerichtete Verteidigung seiner Orient-Politik sein. Chamberlain, der den Premierminister loyal unterstütze, werde sich — wie man hoffe — am Freitag in einer Rede in Birmingham mit dem Teil der Konservativen auseinandersetzen, der nach einem Bruch der Koalition strebe. Lloyd George holte im Laufe des gestrigen Tages die Ansichten einiger seiner Anhänger im Koalitionsliberalen-Lager ein; diese seien alle für alsbaldige Neuwahlen gewesen. Einige von ihnen seien der Meinung, daß angesichts der drohenden Revolte im Konservativen Verband Lloyd George zurücktreten solle. Im Falle eines Rücktritts des Premierministers würde Chamberlain ersucht werden, eine Regierung zu bilden; er habe jedoch seinen Freunden gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß, wenn an ihn dieser Ruf gerichtet würde, er dem König anraten würde, das Parlament aufzulösen. Neuwahlen seien daher in jedem Falle zu erwarten. Wahrscheinlich würden die unionistischen Minister, wenn es soweit sei, vorziehen, zu Lloyd George zu stehen. Die Möglichkeit eines Rücktritts Lloyd Georges werde aus diesem und aus anderen Gründen für den Augenblick nicht als ernst betrachtet.

Der Rathenau-Mordprozeß.

Der Antrag des Oberreichsanwalts.

Oberreichsanwalt Dr. Ebermaier stellte am Schluß seines Plaidoyers folgende Strafanträge: Gegen Ernst Werner Techow die Todesstrafe, gegen Gerd Techow wegen Beihilfe und Begünstigung 4 Jahre, drei Monate Gefängnis, gegen Günther wegen Beihilfe und Begünstigung 6 Jahre und 3 Monate Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust, gegen von Salomon 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Warnecke 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Niedrig 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Ilsemann wegen Bethilfe 4 Jahre, 9 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Steinbeck 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, wegen Unterlassung der Anzeige gegen Schütz und Diestel Freisprechung, wegen Beihilfe und Begünstigung 6 Monate Gefängnis, gegen Tillessen und Plaas 3 Jahre Gefängnis wegen Unterlassung der Anzeige und gegen Vogt Freisprechung. Außerdem beantragte der Oberreichsanwalt die Einziehung der Maschinenpistole, mit der die Tat ausgeführt wurde.

Politische Rundschau.

Vom Reichstag.

Noch vor dem Zusammentritt des Reichstages wird der Aeltestenrat sich versammeln, um zu prüfen, ob mit Rücksicht auf die Vereinigung der beiden sozialistischen Fraktionen die bisherige Zusammensetzung des Präsidiums beizubehalten ist. Der Reichstag wird zunächst nur etwa acht Tage zusammenbleiben und am 25. Oktober wegen des Deutschnationalen Parteitages in Görlitz für mehrere Tage seine Sitzungen unterbrechen.

Das Reichsschulgesetz.

Augenblicklich wird im Ausschuß des Reichstages eine lebhafte Debatte über das Reichsschulgesetz geführt. Daß dieses viel umstrittene Gesetz jetzt zur Beratung kommt, liegt im Sinne des Zentrums, das die Absicht hat zusammen mit der deutschen Volkspartei gegen die Sozialdemokraten dieses Gesetz durchzufechten.

Kohlen für die Aufbaupläne.

Berlin, 11. Okt. Bekanntlich sieht der Stinnes-Lubersac-Vertrag die Freigabe von Kohlen für die Aufbaulieferungen vor. Wie wir hören, haben nach dieser Richtung hin zwischen Stinnes und der französischen Regierung Verhandlungen stattgefunden, die das Ergebnis hatten, daß die französische Regierung den deutschen Firmen, die an der Ausführung der Wiederaufbauverträge beteiligt sind, gestattet, Kohlen von Frankreich zu kaufen. Der Kohlenverkauf Frankreichs ist so gedacht, daß die noch nicht nach Frankreich abgerollten Kohlen in Deutschland gekauft werden können, sodaß nur eine Verrechnung mit Frankreich stattfindet, während die Transportkosten der Kohlen fortfallen.

Die Brotversorgung.

Berlin, 11. Okt. Im wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrates, der sich mit der Abänderung des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide befaßte, erklärte der Präsident der Reichsgetreidestelle, daß die in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte, daß die Regierung Aufträge zum sofortigen Einkauf von Getreide im Ausland in Höhe von 100 Millionen Dollars gegeben habe, unzutreffend sind. Die Reichsgetreidestelle habe seit Wochen durch die Einfuhrgesellschaft für Getreide und Futtermittel keinen Einkauf auf dem Weltmarkt getätigt. Das im Ausland gekaufte und das auf die Umlage gelieferte Getreide reichen aus, um die Brotversorgung bis Ende 1922 sicherzustellen.

Londoner Stimmen zum Marksturz.

London, 11. Okt. Zu dem Zusammenbruch der Mark sagt die Times in einem Leitartikel, der Schilling koste jetzt 645 statt einer Mark. Bei jedem neuen Marksturz erhebe sich innerhalb und außerhalb Deutschlands die Frage, wann der Zusammenbruch eintrete. In Wahrheit stehe Deutschland bereits mitten in der Katastrophe, deren volle Auswirkungen noch eintreten

AMBI
SCHEUNEN-BAUTEN
FELDSCHEUNEN HOFSCHEUNEN | JEDER ART „System Müller" | STALLUNGEN ARBEITERHÄUSER
DRUCKSCHRIFTEN, PREISANGEBOTE, FACHMANNBES.
AMBI Abt. I/T. 85 Berlin-Johannisthal

würden. Die Inflation der Währung als eigentliche Ursache der Markentwertung könne nur zur allgemeinen Verarmung und zum Bankerott führen. Man müsse bezweifeln, ob Deutschland noch fähig sei, ohne fremde Hilfe der Inflation Einhalt zu tun, die einen Punkt erreicht habe, wo eine auswärtige Kontrolle in irgendeiner Gestalt unvermeidlich erscheine. Je eher die alliierten Hauptgläubiger Deutschlands in diesem Punkte einen Entschluß faßten, umso besser werde das für das Deutsche Reich und die Welt im allgemeinen sein.

Neuwahlen in England.

Berlin, 11. Okt. Wie aus London gemeldet wird, beschloß der Ministerrat, das Parlament aufzulösen und die Neuwahlen in sechs Wochen, spätestens mitte Dezember stattfinden zu lassen. Der Beschluß wurde auch von Lloyd George gebilligt.

Aenderung der amerikanischen Politik.

Berlin, 11. Okt. Wenn man verschiedenen Stimmen aus Amerika Glauben schenken darf, so scheint sich die amerikanische Regierung entschlossen zu haben, einen Umschwung in ihrer Nachkriegspolitik eintreten zu lassen. Nach einer Havasmeldung aus New York erklärt der Washingtoner Korrespondent des „New York World", die amerikanische Regierung sei überzeugt, daß der Zeitpunkt für einen ernsten Versuch gekommen sei, die Weltfinanzen wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Die Regierung sei im Begriff, bestimmte Schritte im Hinblick auf die Regelung der Kriegsschuld zu tun, bevor sie mit den europäischen Nationen zusammen an der wirtschaftlichen Konferenz teilnehme. Die Regierung fasse ferner ins Auge einer Einladung zur Londoner allgemeinen Finanz- und Industriekonferenz nachzukommen. Die amerikanischen Vertreter werden sich an den Beratungen vor der Konferenz beteiligten, allerdings unter dem Vorbehalt, daß alles, was getan werden soll, der Genehmigung des amerikanischen Kongresses bedürfe. Zuerst wolle man jedoch sich über die englische Haltung in der Schuldenfrage vergewissern.

Der knausernde Fiskus.

Durch das Verfahren des Steuerabzuges vom Lohn entstehen dem Arbeitgeber große Unkosten. In größeren Betrieben mußten besondere Beamte eingestellt werden für die Erledigung der Arbeiten des Steuerabzuges. Da diese von den Arbeitgebern geleistete Arbeit eine den Steuerbehörden zukommende Arbeit darstellt, so war es ein berechtigter Wunsch der Arbeitgeber, daß diese durch das Steuerabzugsverfahren entstehenden Kosten vom Reich getragen werden. Es kann doch von den Arbeitgebern unmöglich für die Dauer verlangt werden, daß diese die den Steuerbehörden abgenommene Arbeit unentgeltlich besorgen.

Wegen Gewährung einer etwaigen Entschädigung der Arbeitgeber hat sich, obwohl die Angelegenheit vor kurzem erst bei der Beratung des Gesetzes zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes zur Sprache gebracht worden war, nochmals der bekannte Reichstagsabgeordnete Hemeter mit dem Herrn Reichsminister der Finanzen in Verbindung gesetzt.

Unterm 26. Juli teilt der Herr Reichsfinanzminister mit, daß seit der Einführung des Steuerabzuges zahlreiche Arbeitgeber und Arbeitgeberverbände Anträge gestellt haben, ihnen eine Entschädigung für die infolge des Steuerabzuges zu leistenden Arbeiten zu gewähren. Diese Anträge sind abgelehnt, da das geltende Einkommensteuergesetz eine Entschädigung für Arbeitgeber für die infolge des Steuerabzuges zu leistenden Arbeiten nicht vorgesehen hat. Bei der Beratung des Gesetzes über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn ist die Frage einer Gewährung einer Entschädigung an die Arbeitgeber geprüft worden. Die Aufnahme einer dahingehenden gesetzlichen Bestimmung ist jedoch nicht erfolgt. Bei der Beratung der Novelle zum Einkommensteuergesetz im Dezember 1921 ist ein auf die Gewährung einer Entschädigung an die Arbeitgeber abzielender Antrag abgelehnt worden. Desgleichen hat bei den Beratungen zu dem Gesetz zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 20. Juli 1922 ein diesbezüglicher Antrag keine Aufnahme gefunden. Wegen Mangels einer gesetzlichen Vorschrift kann daher eine Entschädigung nicht gewährt werden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Die Welt wird trüber jeden Tag!

Als noch zur schönen Frühlingszeit die Flur im Blütenschimmer lag,
da klang es durch die Lande weit: die Welt wird schöner jeden Tag!
Doch heute seh'n wir wieder ein: die Hoffnung trog, es war nur Schein,
verblaßt ist all das Prangen, die Schönheit ist vergangen!

Ja, heute, da von weitem schon der Winter droht mit harter Faust,
da alle Freude ist entfloh'n und wild der Sturm den Wald zerzaust,
da kommt's wohl, daß man klagen mag: die Welt wird trüber jeden Tag,
der Herbsttag ist symbolisch und stimmt uns melancholisch.

Es geht bergab mit Riesenschritt, der Notstand wuchs, das Glück entfloh,
wir Menschenkinder eilen mit und keiner fühlt sich frei und froh.
Wir wissen nicht, was unsrer harrt, und läuft schon in der Gegenwart
das Maß der Trübsal über, die Zukunft wird noch trüber.

Der Mensch verliert den Lebensmut, ist sein Verdienst auch noch so groß,
und auf der Jagd nach Geld und Gut wird er brutal und rücksichtslos,
der eine ist des andern Feind, wer heute selbstlos ist, erscheint
als sonderbarer Schwärmer und wird dabei stets ärmer.

Bald geht es über unsre Kraft, die Rettungswege gingen fehl,
nun droht aufs neu die Zwangswirtschaft für Zucker, Butter, Milch u. Mehl,
sie werden schließlich rationiert und wer alsdann sie konsumiert,
muß sein Gedächtnis stärken und sich die Marken merken.

Daß man auf's neu zum Zwange neigt, liegt an der Teurungswelle,
die täglich, ja fast stündlich steigt mit nie geahnter Schnelle,
sie drückt selbst auf den Posttarif, zum Wertobjekt wird jeder Brief,
drum kann viel Geld man sparen beim mündlichen Verfahren.

Die Welt wird trüber jeden Tag, doch besser ist's wohl dann bestellt,
wenn die Erkenntnis bringen mag, daß einer treu zum andern hält,
daß einer, statt des andern Feind, ein Freund wird, der es ehrlich meint.
Vereinte Kraft hilft weiter, als Haß und Zwist. — —

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

—* Kartoffelernte. Schwer beladene Kartoffelwagen fahren von den Feldern in die Stadt, und fast sind die Keller zu klein, um den Segen zu bergen. Ueberall hört man, daß in langen Jahren eine so reichliche Kartoffelernte nicht zu verzeichnen war. An die Kartoffelerzeuger ergeht nun die Bitte: Vergeßt bei dem Erntesegen, den ihr in euren Kellern bergen könnt, die wirtschaftlich Schwachen, die Armen und kleinen Rentner, die Erwerbsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Alten nicht. Bei der ungeheuren Teuerung wird es vielen unbemittelten, besitzlosen und erwerbsunfähigen Einwohnern unserer Stadt unmöglich sein, sich die nötigen Kartoffeln für den Winterbedarf einzukaufen. An die Kartoffelbesitzer ergeht deshalb die Bitte, dafür zu sorgen, daß den Armen die Sorge um Beschaffung der Kartoffeln abgenommen wird. Hängt nicht an einer Hand voll Papierscheine, sondern gebt mit frohem Herzen zur Linderung der immer steigenden Not.

* Laasphe 13. Oktbr. Auf dem Schweinemarkt am Mittwoch kosteten 6–8 Wochen alte Ferkel 3–4000 Mark, 8–10 alte 5–6000 und Läuferschweine 8–10 000 Mark. Der Handel war lebhaft und die Kauflust trotz der hohen Preise sehr groß.

□ Banfe, 8. Okt. Ein großer Tag war der heutige Sonntag für die Gemeinden Banfe und Herbertshausen, galt es doch, das für die im Weltkriege gefallenen Söhne errichtete Denkmal einzuweihen. Die Posaunenchöre in Banfe versetzten schon am Vormittage durch Vortrag passender Stücke die Gemeinde in eine weihevolle Stimmung. Gleich nach Mittag ordnete sich der große Festzug in der Nähe des Amtshauses und marschierte unter den Trauerweisen der Posaunenchöre nach dem Denkmalsplatz. Hier angekommen, erfolgte kurze Begrüßung der überaus großen Teilnehmerzahl durch den Vorsitzenden der Denkmalkommission und wickelte sich alsdann das Programm in vorgesehener Weise ab. Bei der Reichhaltigkeit der Gemeinden an Vereinen mußte dasselbe naturgemäß etwas lang sein, da jeder sein Bestes an dem Ehrentage der Gefallenen hergeben wollte. So wechselten denn die beiden Posaunenchöre, der Männergesangverein, die Jungfrauenvereine, gemischter Chor, Schülerchor mit schönen, der weihevollen Stunde angepaßten Stücken ab. Herr Pfarrer Siebel hielt die Weiherede, durchdrungen von dem Bibelwort: Dein Wille geschehe. Sehr schön trug eine Schülerin ein Gedicht vor, worauf Herr Landrat Dr. Kretschmar eine kernige Ansprache hielt, welcher die Enthüllung folgte nebst Kranzniederlegung der Vereine und öffentlichen Körperschaften, sowie eines Vertreters Sr. Durchlaucht des Fürsten. Hierauf wurden unter Glockengeläut die Personalien der Gefallenen durch den Herrn Kriegervereinsvorsitzenden Dörr verlesen. Sodann legten die Angehörigen der Gefallenen unter ernsten Weisen der Posaunenchöre und eines der Jungfrauenvereine Kränze am Denkmal nieder. Hierauf erfolgte Uebergabe des Denkmals an die Gemeinden durch den Vorsitzenden der Denkmalskommission mit Dank an alle Helfer, sowie Uebernahme durch den Gemeindevorsteher mit entsprechenden Ansprachen. Schließlich Schlußwort und Segen durch Herrn Pfarrer Siebel, womit die Feier ihr Ende erreicht hatte, eine Feier, die noch lange in den Herzen der Gemeindeeingesessenen nachtönen wird. Allen Mitwirkenden bei der Feier darf gesagt werden, daß sie ihre Aufgaben in gradezu glänzender Weise gelöst haben. — So steht nun das Denkmal in seiner wuchtigen Weise da, ein Wahrzeichen für ewige Zeiten. 62 Namen stehen eingegraben — darunter 8 Brüderpaare — zum dauernden Gedächtnis, eine große Opferzahl für die kaum 1000 Einwohner zählenden Gemeinden. Möge der Sinn, der dieses Denkmal in selten einmütiger Weise zustande kommen ließ, in unseren Gemeinden fortbestehen und möge das Andenken an unsere teuren Toten stets in Wort und Tat erhalten bleiben.

Erndtebrück, 13. Oktbr. Die trockenen Tage dieser Woche haben die Erntearbeiten ungemein gefördert. Der vorherrschende lebhafte Ostwind trug dazu bei, daß die vom Regenwetter durchnäßten Fruchtgarben gut trockneten und unter Dach gebracht werden konnten; sodaß nunmehr die Felder ziemlich abgeerntet sind. Auch die Kartoffelernte nimmt einen befriedigenden Verlauf, obgleich die Temperatur für die Kinder mitunter empfindlich kühl ist. Im Allgemeinen darf gesagt werden, daß die vergangenen Tage manche trübe Aussichten auf den kommenden Winter gemildert haben.

— Berghausen, 12. Okt. Zwei Landwirten, die ihren Hafer in der Nähe der neuen Mühle auf dem Felde stehen hatten, wurden etwa 300 Garben davon entwendet. Die Spitzbuben haben ein gutes Geschäft gemacht, bedeuten doch 300 Garben Hafer eine ganze Wagenladung, die weit mehr als 10000 Mark wert ist. Wie die Täter das gestohlene Gut fortgeschafft haben, steht noch nicht fest. Wagenspuren wurden nicht gefunden.

—* Seit dem 1. Oktober sind die Gerichtskosten um den zwanzigfachen Betrag, die sie im Frieden betrugen, gesteigert worden.

—* Ein klassisches Beispiel für die Verteuerung der Drucksachen ist der Frachtbrief der Eisenbahn. Während früher dieses Formular noch nicht einen Pfennig kostete, muß man es heute mit 6 Mark pro Stück bezahlen. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei anderen Drucksachen. Während man vor dem Kriege 1000 unbedruckte Briefumschläge schon zu 2,00 Mk. und noch niedriger haben konnte, muß der Drucker heute für die geringste Qualität 1100 bis 1200 Mark bezahlen. Dabei bringt fast jede Woche durch die Steigerung der Löhne und Materialien neue Preiszuschläge.

—* Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der „Kathreiners Malzkaffee-Werke" (Die Kaffeeteuerung berührt Sie nicht) bei.

Turnen * Spiel * Sport.

Sportvorschau.

Verbandsspiele am 15. Oktober 1922.

A-Klasse: Laasphe—Breidenstein (Anfang 3 Uhr. Schiedsrichter Plack-Biedenkopf). Biedenkopf—Wallau. Eckelshausen—Bottenhorn. Kirchhain—Wiesenbach.

B-Klasse: Laasphe 2.—Breidenstein 2. (1 Uhr Plack-Biedenkopf). Biedenkopf 2.—Wallau 2. Eckelshausen 2.—Bottenhorn 2. Gönnern—Silberg. Steinperf—Obereisenhausen.

Laasphe, 13. Oktober. Am Sonntag steigt für Sportvereins 1. Mannschaft das erste Verbandsspiel in der neuen Saison auf dem hiesigen Platze um 3 Uhr. Gegner ist der FV. Breidenstein. — Vorher um 1 Uhr spielen die 2. Mannschaften. — Eine Voraussage ist nicht möglich, da Sportverein dadurch, daß einige Spieler abgereist sind, sehr geschwächt ist. — Sieg dem besseren Verein. B.

Vermischte Nachrichten.

Dillenburg, 12. Okt. Die Landwirte von Nanzenbach haben sich bereit erklärt, nicht allein den Kartoffelbedarf für die Minderbemittelten der Gemeinde zu decken, sondern auch noch 160 Zentner für die Bedürftigen der Städte zu einem Preise von nur 100 Mark pro Zentner zur Verfügung zu stellen.

— Dillenburg, 12. Okt. Schweren Diebstählen ist die Polizei auf die Spur gekommen. Gestern früh wurde der Polizei mitgeteilt, daß dem Kaufmann und Schneidermeister May in Eibelshausen Diebe in der Nacht fast sein ganzes Geschäft ausgeplündert hätten. Der Wert der gestohlenen Sachen, Manufakturwaren, halbfertige Anzüge usw. wird auf etwa 500 000 Mk. geschätzt. Die Diebe wurden inzwischen in Dillenburg gefaßt.

— Siegen, 12. Oktbr. Der Preußische Landtag hat dem Reichsrat einen Antrag zugehen lassen, der eine beschleunigte Fortführung der Bahnbauten im Sauer- u. Siegerlande vorsieht und zu einer Verminderung der für diesen Winter zu erwartenden Arbeitslosigkeit beitragen soll. Es handelt sich um den Ausbau einer Reihe von Bahnlinien, so um die Strecken Siegen–Kreuztal, Kreuztal–Olpe und Olpe–Meinerzhagen. Die Zentrumsabgeordneten Schmelzer, von Papen, Baumhoff haben noch den Ausbau der seit fünf Jahren begonnenen Strecke Dortmund–Münster beantragt, sowie den Beginn des seit Jahren notwendig erkannten Baues der Nord-Südlinie Hamm-Neheim–Hüsten, Allendorf–Finnentrop, sowie den Anschluß der Hönnetalbahn an die Ruhr–Siegbahn.

Köln, 11. Okt. (Bauarbeiterstreik.) Im Baugewerbe bereitet sich eine schwere Krisis vor. Die Bauunternehmer haben den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses, der eine Stundenlohnerhöhung um 40 Mark vorsieht, bisher nicht angenommen. Aus diesem Grunde beschlossen die Bauarbeiter, die Arbeit niederzulegen. Sie sind am Montag vormittag allgemein in den Streik getreten. In der Holzindustrie haben die Unternehmer für das rheinische Gebiet die Aussperrung beschlossen. Auch hier sind Lohnforderungen die Ursache. Im ganzen Verbandsgebiete des Bauarbeiterverbandes Bezirksverein Elberfeld-Barmen befinden sich die Bauarbeiter gleichfalls im Ausstand.

Köln, 11. Okt. Das Besatzungsgericht verurteilte zwei Damen zu je 400 und eine Schülerin zu je 200 M. Geldstrafe, weil sie in für die britische Besatzung bestimmte Eisenbahnabteilen gefahren waren. Der Einwand der Verurteilten, sie hätten das Schild nicht gesehen und seien kurz vor der Abfahrt des Zuges eingetroffen, wurde zurückgewiesen mit dem Hinweis, daß sie früher zur Bahn kommen müßten.

Mainz, 11. Okt. (Höhere Geldstrafen.) Infolge der Markentwertung sind die französischen Militärpolizeigerichte angewiesen worden, für alle nach dem 1. September 1922 vorgekommenen Uebertretungen der Rheinlandverordnungen der interalliierten Rheinlandkommission auf erhöhte Geldstrafen zu erkennen. Die Strafkompetenz der Militärpolizeigerichte ist auf 100 000 Mark erhöht worden. In der letzten Montagssitzung des französischen Militärpolizeigerichts Mainz wurden mehrere Kaufleute aus Mainz, Worms, Alzey und Kreuznach wegen Uebertretung der Vorschriften betr. Preisetikettierung zu 3000 Mark bezw. 10 000 M. Geldstrafe verurteilt. Paßvergehen werden mit 200 M. geahndet.

Alzey, 11. Okt. (Eisenbahnunglück.) Heute früh entgleiste auf dem hiesigen Bahnhof bei der Ausfahrt ein Wagen des Personenzuges Nr. 1828 der Strecke Bingen — Alzey — Worms. Dabei wurde — wie wir zuverlässig erfahren, ein Wagen des Zuges zertrümmert und drei Herren und eine Dame getötet, eine Frau und zwei Kinder schwer und 6 Personen leicht verletzt. Die Untersuchung über die Ursache des Unglückes ist noch im Gange. Die Namen der Getöteten und Verletzten sind noch nicht festgestellt.

Konstanz, 11. Okt. (Teurer Schmuggel.) Die Schlossersehefrau Lydia Propst aus dem St. Gallischen wollte mit einem Koffer, in dem sie neue, in Offenburg gekaufte Kleider und Schuhe hatte, in ihre Schweizer Heimat zurückreisen. Einschließlich der Kleider, die sie trug, hatten die Sachen einen Wert von 60 000 M. Vom Amtsgericht Konstanz wurde sie mit einer Geldstrafe von einer Million M. bestraft. Das Schöffengericht ermäßigte auf ihren Einspruch die Strafe auf 800 000 M. oder ein Jahr Gefängnis.

— Das Notgeld. Der Reichspostminister hat die Reichspostkassen angewiesen, das im Umlauf befindliche Notgeld auch über den 14. November hinaus, an welchem Tage es aufhören sollte, öffentliches Zahlungsmittel zu sein, als solches anzuerkennen.

— Die leere Postkarte 60 Pfg. Die Preise für Vordrucke des Post-, Postscheck- und Telegraphenverkehrs sind soeben erhöht worden. Da sie vom 1. Oktober an gelten sollen, so ist nicht recht einzusehen, was mit den an den drei ersten Tagen des Monats verkauften Vordrucken geschehen soll. 60 Pfg. kostet jetzt eine Postkarte mit und ohne Marke, eine Paketkarte, Postanweisung, Postauftrag zur Annahmeeinholung und eine Zahlkarte. 1,20 Mk. kostet eine Doppelkarte, also ein Postauftrag zur Geldeinziehung, zum Postprotest und für Nachnahmen. Der Preis einer Zustellungsurkunde beträgt 1 Mk., der für einen Postkreditbrief 30 Mk., während bei dem Posteinlieferungsbuch das Blatt jetzt mit 50 Pfg. berechnet wird. Im Postscheckverkehr kommen Doppelkarten ebenfalls auf 1,20 Mk., 100 Stück Lastschriftzettel über Einlieferungsbescheinigungen 30 Mk., 50 Gutschriftzeitel für die Angestelltenversicherung 15 Mk., ein Scheckheft mit 50 Blättern, 100 Zahlungsanweisungen und ein Ueberweisungsheft mit 50 Blättern sowie 100 Ersatzüberweisungen je 70 Mk. Jeder Scheckbriefumschlag stellt sich auf 1 Mk. Das Telegramm-Aufgabeheft mit 100 Stück kostet 85 Mk., das für gestundete Telegramme und für die Börse mit 50 Stück je 70 Mk.

Die braven Schwestern.

Zwei Schwestern klettern unverwandt,
Höher und höher geht's Hand in Hand.
Die ältere hat einen kräftigen Schritt,
Sie zieht das Schwesterchen mit sich mit.
Die kann noch nicht so, es ist ja auch schwer,
„Du", sagt sie manchmal, „es geht nicht mehr!"
„Ach komm nur," tröstet die Butter dann heiter,
„Komm, Margarinchen, ich helf dir schon weiter!"

(Kladderadatsch.)

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 21. September d. Js. bestimme ich, daß bis auf Weiteres **Brotmarken nur für die jeweils laufende Woche von den Bäckern und Mehlhändlern beliefert werden dürfen,** für die Woche vom 15. bis 22. Oktober also die Marke 42 usw.

Berleburg, 13. Oktober 1922.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Vater, Mutter, Tochter, Sohn waschen das Haar nur mit Helipon*)

*) Helipon ist zum Selbstwaschen der Haare unbedingt das Beste In einschlägigen Geschäften zu 15 Mk. das Päckchen erhältlich.

Dollarkurs am 12. 10.: 2529.

Laaspher Lichtspiele

Am Sonntag den 15. Oktober,
abends 8 Uhr

Eröffnungsvorstellung!

Tanja

Der große Lya Mara-Film

von **Friedrich Zelnik.**

Filmwerk in 7 Akten.

Freddy als Afrikareisender

Original amerikanisches Lustspiel.

Gute Streichmusik

Voranzeige!

Am Dienstag den 17. Oktober:

Der Mann ohne Name

1. Teil. Filmwerk in 6 Teilen.

Es ladet höfl. ein **Paul Fuchs.**

Westfälischer Hof

Einfamilienhaus

mit freiwerdender Wohnung per sofort oder bald zu kaufen gesucht, notfalls wird auch eine entsprechende Wohnung von 5—6 Zimmern zu zeitgemäßen Preisen auf längere Zeit gemietet.

Gefl. Angebote unter **P. W.** an die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Achtung! **Höchste Preise!**

Altpapier!

Wir kaufen jedes Quantum auch in kleinen Mengen: **alte Akten, Briefe, Korrespondenzen, Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Frachtbriefe, Druckereiabfälle, altes Packpapier, Papierkorbabfälle, alte Kartonagen, Lederdeckel, alte Brot- und Lebensmittelmarken, zerrissene Papiersäcke, Warenhausabfälle** 2c.

Größere Quantums werden abgeholt!

Garantie für sofortige Vernichtung wird übernommen.
— — Verpackung wird kostenlos zurückgesandt. — —
Sendungen nur nach Station **Scheuerfeld, Sieg.**

REHAG, Rhein. Handels-Ges. Köln a. Rh.

Telefon Nr. 2380. Am alten Ufer 45.

Ich liefere weit unter Tagespreis sofort greifbare

Elektromotoren 1—25 PS.

Hessen-Nassauische Elektro-Industrie

Aug. Schneider, Biedenkopf a. Lahn. Fernspr. 153.

Fast neues

Herrenfahrrad

preiswert abzugeben.

Näheres in der Geschäftsstelle der Wittgenst. Zeitung.

Maschinenöl, Fussbodenöl, Autoöl, Zylinderöl, Staufferfett, Putzwolle, Wagen- und Lederfett

liefern in besten Qualitäten

Schmidt & Hoffmann

Fabrikation u. Vertrieb Techn. Oele u. Fette.
Fischelbach, Kr. Wittgenstein.

Nutze dein Herdfeuer!

***Falscher Hasenbraten** kann,*
Mit Muskat und Pfeffer dran,
Anspruchsvolle selbst begeistern.
— Um die Kohlennot zu meistern
Koch bei seiner Zubereitung
Deine Wäsche) in Begleitung.*

**) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.* 8



Marburger Bank

e. G. m. b. H.

Niederlassung Laasphe i. W., Königstr. 3

Fernruf 66.

Postscheckkonten: Köln 110479, Dortmund 11773.

Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Gegründet 1861.

Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Erledigung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden 8—1 und 3—5 Uhr,
Sonnabends von 8—1 Uhr.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Lieferung von Motoren, Beleuchtungskörpern
Glühlampen, Koch- und Heizapparaten usw.

Reparaturwerkstatt f. Motore.

Konzessioniert beim kommunalen Ueberlandwerk
G.m.b.H. des Kreises Wittgenstein.

Elektra
Jeremias & Herder
DORTMUND
Installationsabt. Erndtebrück
bei **E. Belz**, Oberdorfstraße 193. **Telefon 69**





Meine
photographische Anstalt
in Laasphe
ist **jeden Sonntag** von
2—4½ Uhr geöffnet.

Gleichzeitig bringe mein Atelier für **Vergrößerungen** nach jedem Bilde in empfehlende Erinnerung.

Ernst Eschemann, Photograph.

Guterhaltenes

Klavier

ersten Fabrikats, mit noch schönem vollem Ton, steht zum Höchstpreis, jedoch nicht unter 60 000 Mark (teilweise auch gegen Lebensmittel) zum Verkauf.

Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsst. der Wittg. Ztg.

Für sofort ein tüchtiges, erfahrenes

Dienstmädchen,

möglichst nicht unter 24 Jahr. gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Schweisfurth,
Geisweid,
Obere Kaiserstr. 52.

Einige junge kräftige

Arbeiter

zum Bedienen der künstlichen Trockenanlage u. Torfpresse für sofort gesucht.
(Winterarbeit.)

Torfstreufabrik Erndtebrück.

Beste Sorten

Aepfel

sind zu verkaufen.

Laasphe, **Bahnhofstr. 17.**

Lokomobilen

von 5—100 PS., sowie

Maschinen und Kessel

jeder Art (auch unbrauchbare zum Verschrotten) zu kaufen gesucht.

Ausführl. Angebote unter **E. S. 4** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Inka-Seifen-Pulver.

Hochprozentig von unübertroffener Waschkraft.
30% Fettgehalt.

August Jacobi AG
Darmstadt

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter dem Pferdebestande der Wittgensteinisch-Rheinischen Holzwerke zu Feudingen die **Räude ausgebrochen,** was hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Erndtebrück, den 11. 10. 22,

Die Polizeiverwaltung.
Roeßler, Amtmann.

Sportverein Wittgenstein 1919

Sonntag den 15. Oktbr. nachm. 1 und 3 Uhr

2 Fußballwettspiele

1 Uhr:
2. Mannsch. Breidenstein
2. „ Sp.-V. Wittgenstein.
3 Uhr:
1. Mannsch. Breidenstein
1. „ Sp.-V. Wittgenstein.

Die Spieler der 1. und 2. Mannschaft werden zu einer **Besprechung** auf **Samstag abend 8 Uhr** ins Vereinslokal eingeladen.

Wer fehlt, scheidet zum Sonntag aus.

Sportv. Wittgenstein.
Der Vorstand.

Fußballverein Hesselbach 1920 e. V.

Samstag den 14. Okt., abends 8½ Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal. Das Erscheinen sämtl. Mitglieder, besonders der Spieler, ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Von der Reise zurück

Tierarzt

Dr. Herrmann,

Laasphe.

HausmacherLeinen

aus Flachs im Lohn.

Zugabe von Baumwollgarn.
Lieferung im Umtausch sofort.
Flachsannahme täglich
jede Menge, auch Hausgarne.

Flachsverwertung

Robert Augstein,

Dillenburg, neben Postamt.

Kontoristin

flotte Maschinenschreiberin, in Stenographie und allen Kontorarbeiten bewandert, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften 2c. unter **H 100** an die Exp. der Wittg. Ztg. erbeten.

Vereinshaus Laasphe
Feldstraße.

Sonntag nachmittag 1 Uhr: Jünglingsstunde.
Sonntag nachmittag 2 Uhr: Kinderstunde.
Sonntag abend 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.
Donnerstag abend 8½ Uhr: Jungmädchenstunde.

Kirchlicher Anzeiger:
Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.

18 **Sonntag n. Trin., 15. Okt.**
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
1¼ Uhr Kindergottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: in Niederlaasphe Jugendgottesdienst und Feier des hl. Abendmahles
P. Bauer.

Sammlung für den evangl. kirchl. Hilfsverein.